



**Konsequente Orientierung an neuen Zielgruppen  
strukturell in der Universität Bremen verankern**

**Weblogs in der Lehre**

Werkstatt-Treffen am 13. April 2016

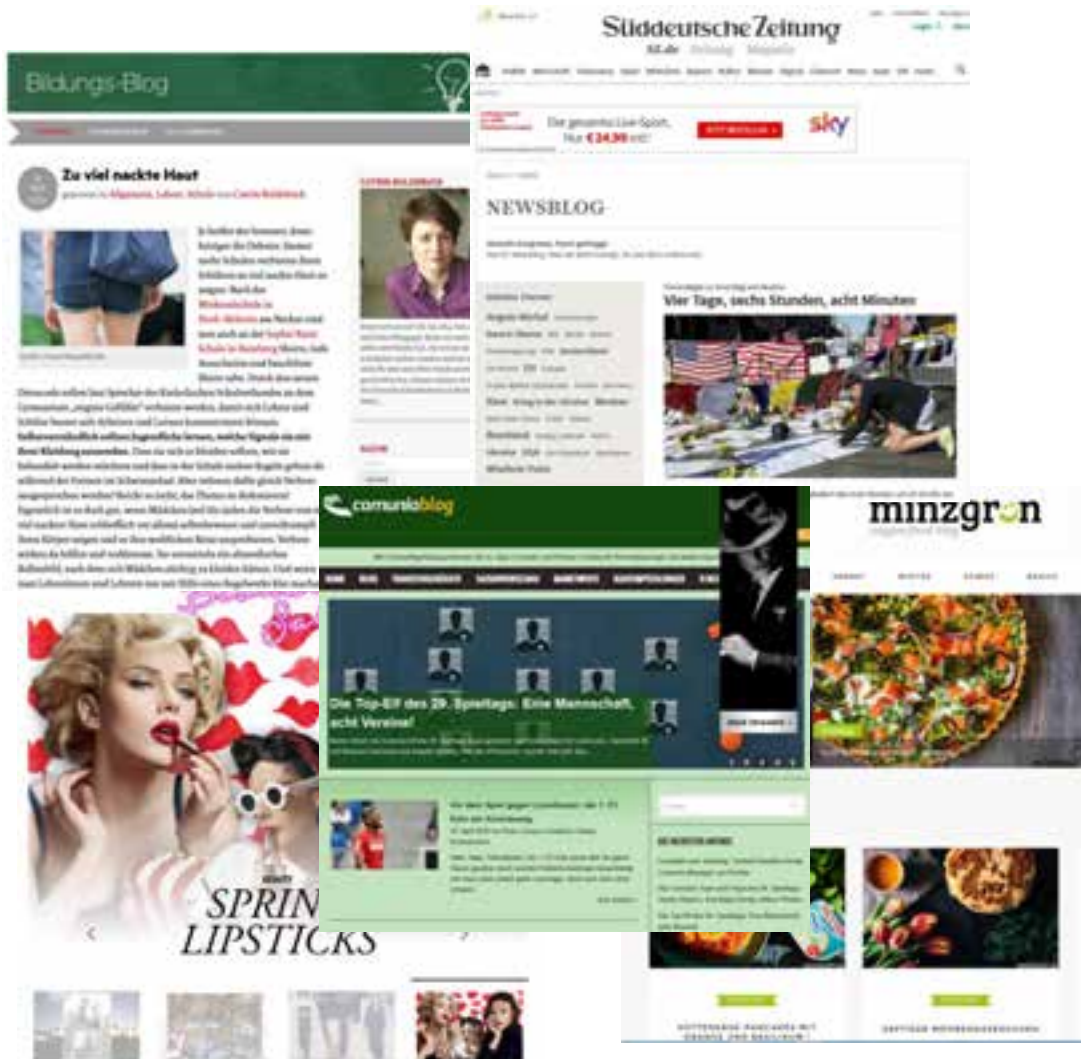


# 1. Was sind Weblogs (Blogs)?

- **Weblogs** (kurz Blogs) gehören zur Gruppe der Social Software, die das kooperative Zusammentragen von Inhalten unterstützen.
- Technisch handelt es sich um einfache Content-Management-Systeme (CMS) mit denen relativ unkompliziert Informationen im Internet veröffentlicht/zugänglich gemacht werden können.
- Weblogs können von Einzelpersonen oder in Gruppen betrieben werden.



## 2. Klassischer Aufbau von Blogs



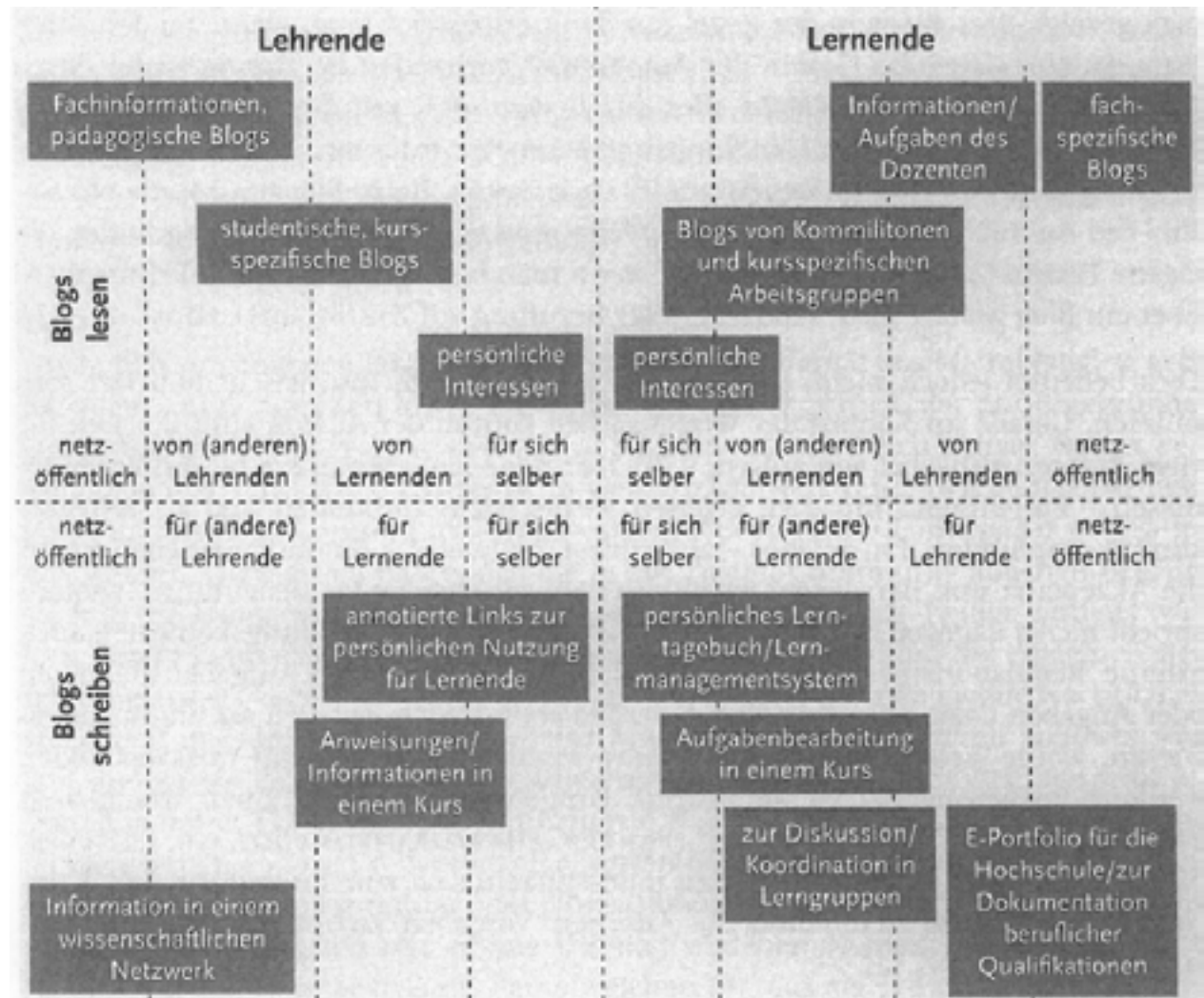
- Nutzer von Blogs können i. d. R. Beiträge lesen und/oder erstellen und kommentieren.
- Eine rückwärtssortierte Reihung von Beiträgen auf der Blog-Websites ist üblich.
- Es können unterschiedliche Medien in Beiträge eingearbeitet werden z. B. reiner Text, Dokumente, Links, Bilder, Videos uvm.
- Viele konsumieren Blogs bereits im alltäglichen Leben z. B. durch News-Blogs, Science-Blogs, Fussball-Blogs, Food-Blogs, Fashion-Blogs u. a.

## 3. Blogs in der Hochschullehre einsetzen

- Blogs werden zunehmend in formellen Bildungskontexten eingesetzt.
- Vielfach werden Blogssysteme in Lernmanagementsysteme eingebunden (→ Ublogs via StudIP!!!)



- Diese Blogs können öffentlich geschaltet werden, aber auch ausschließlich für „interne“ Zwecke genutzt werden.
- Blogs können in ganz unterschiedlichen Lernszenarios zum Einsatz kommen...



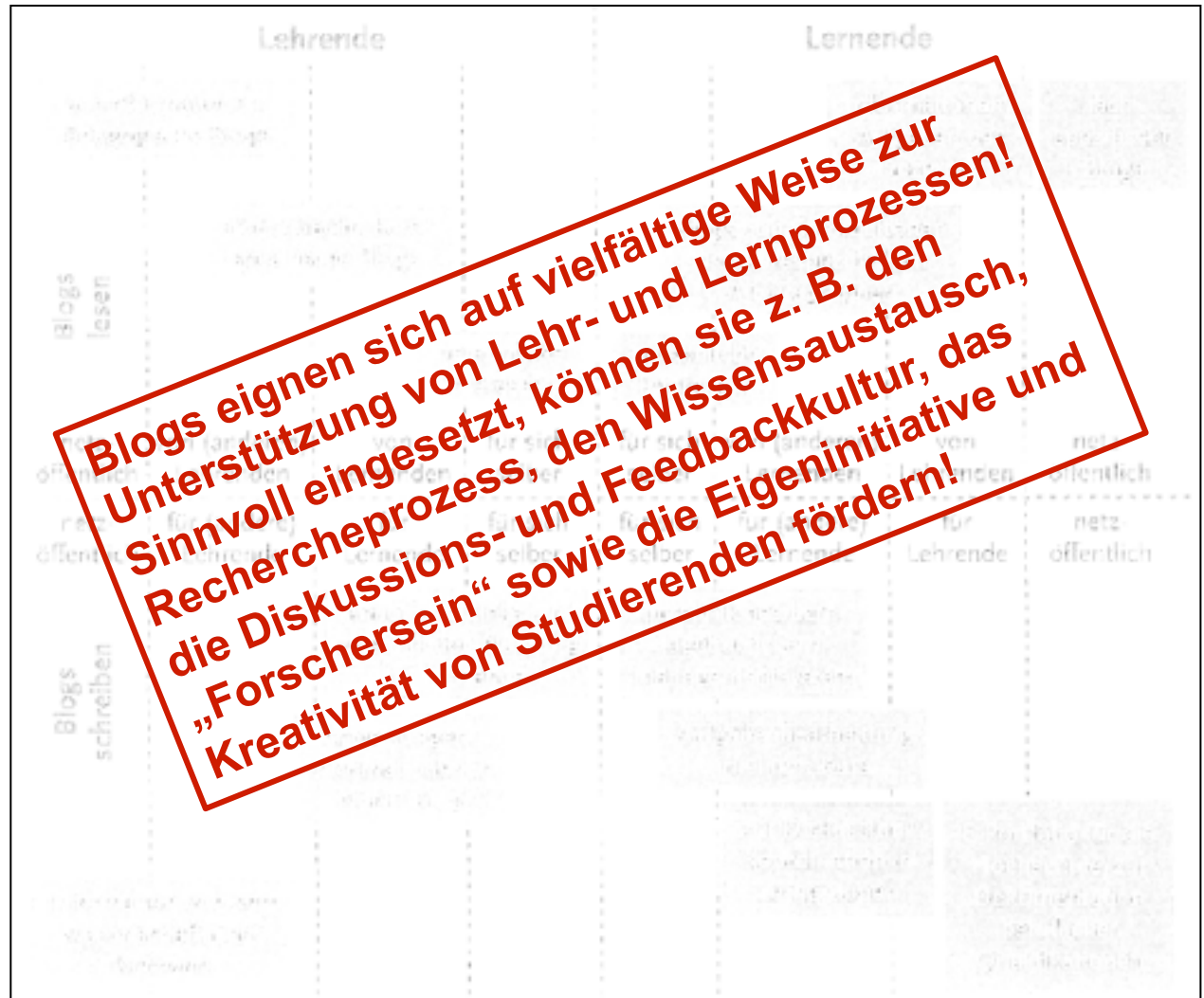
Quelle: Arnold/Kilian/Thillosen/Zimmer (2015): Handbuch E-Learning. Lehren und Lernen mit digitalen Medien, Bielefeld: wbv, S. 229

## 3. Blogs in der Hochschullehre einsetzen

- Blogs werden zunehmend in formellen Bildungskontexten eingesetzt.
- Vielfach werden Blogssysteme in Lernmanagementsysteme eingebunden (→ Ublogs via StudIP!!!)



- Diese Blogs können öffentlich geschaltet werden, aber auch ausschließlich für „interne“ Zwecke genutzt werden.
- Blogs können in ganz unterschiedlichen Lernszenarios zum Einsatz kommen...



## 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

**EMMA** = Weiterbildungsmaster  
„**E**ntscheidungs**m**anagement (Professional Public Decision Making)“, **M**aster of **A**rts “

- Entscheidungskompetenz für Verwaltung, Politik, Unternehmen und NGO's
- interprofessionelle Ausrichtung
- ausgeprägte Praxisnähe
- berufsbegleitend studieren
- Blended-Learning
- Studiendauer: 3 Jahre
- Master of Arts (M. A.)

### ENTSCHEIDUNGSMANAGEMENT Berufsbegleitender Master-Studiengang

#### Die richtige Entscheidung für Ihre Karriere

Treffen Sie die richtige Entscheidung - mit EMMA, dem neuen berufsbegleitenden Masterstudengang "Entscheidungsmanagement (Professional Public Decision Making)". Mit EMMA qualifizieren Sie sich für eine Vielzahl verantwortungsvoller Positionen - etwa in der öffentlichen Verwaltung oder der Politik, in Unternehmen oder in NGOs. Sie erwerben umfassende Handlungskompetenzen für die Analyse und Lösung komplexer Entscheidungssituationen. In einem interdisziplinären Studium ergeben sich für Sie eine Vielzahl neuer Perspektiven - berufsbegleitend und mit ausgeprägtem Praxisbezug.



© PeopleImages / iStockphoto.com

#### Studiengangprofil

Das innovative Profil zielt darauf ab, dem zunehmenden Bedarf an kompetenten Führungskräften zu begegnen, indem Expertise im Umgang mit komplexen Entscheidungsproblemen des öffentlichen Raumes sowohl interdisziplinär als auch berufsfeldübergreifend gebündelt wird. Das Studienkonzept weist eine enge Verzahnung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Studienelementen vor.

Die Vermittlung von interdisziplinären Ansätzen und Handlungskompetenzen im Umgang mit komplexen Entscheidungssituationen orientiert sich an den praxisorientierten Fragestellungen der Studierenden.

➔ Derzeit 16 Studierende (Start Wise 15/16)

## 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

	Pflichtbereich		Wahlpflichtbereich
1. Semester	M1 (9 CP): Ökonomie des Entscheidens	M2 (6 CP): Ethisches Entscheiden	M3 (18 CP): Praxis des Entscheidens  M4 (insg. 12 CP; Baukastensystem): Schlüsselkompetenzen & Zusatzangebote  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlüsselkompetenzen</li> <li>• Methodenwissen</li> <li>• Exkursionen</li> </ul>
2. Semester	M5 (9 CP): Soziologie des Entscheidens	M6 (6 CP): Politisch-administra- tives Entscheiden	
3. Semester	M7 (9 CP): Empirie des Entscheidens	M8 (6 CP): Entscheiden im digitalen Zeitalter	
4. Semester	M9 (9 CP): Interdisziplinärer Projektbereich	M10 (6 CP): Entscheiden im Recht	
5./6. Semester	M11 (6 CP): Begleitseminar zur Masterarbeit	M12 (24 CP): Masterarbeit	



## 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

### Ziele des Moduls:

**Erstens** soll das Modul die Studierenden dabei unterstützen Gelerntes und Erfahrungen aus Studium und Praxis auf kontinuierlicher Basis zusammenzuführen und darüber zu reflektieren, wie sie ihr Wissen bzw. ihre Fähigkeiten und Kompetenzen (prospektiv) anwenden, vertiefen und erweitern können.

**Zweitens** sollen die Studierenden dazu befähigt werden sich in web-basierten Lernumgebungen zu bewegen und auszutauschen (Schlagwort Medienkompetenz).

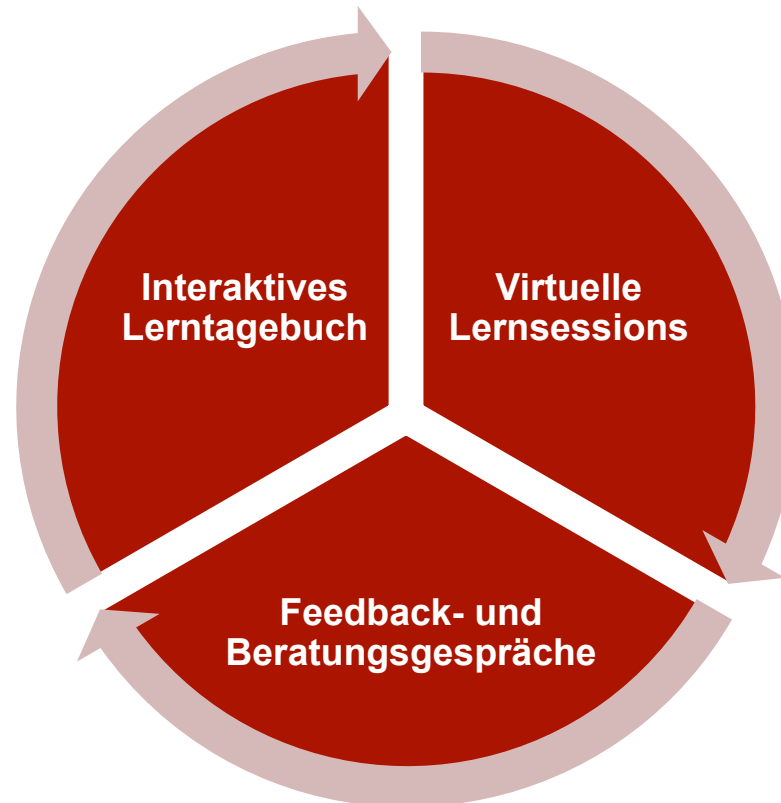
**Drittens** soll das Modul zur raumzeitlichen Flexibilisierung des Studiums beitragen, da es sich in diesem Fall um einen Studiengang handelt, der berufsbegleitend angeboten wird. Die Studierenden selbst absolvieren dieses Modul hauptsächlich in angeleiteten Off-Campus-Phasen.



## 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

**Das Modul besteht aus drei Komponenten:**

- Kontinuierliche Reflexion und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung
- Austausch zwischen den Studierenden



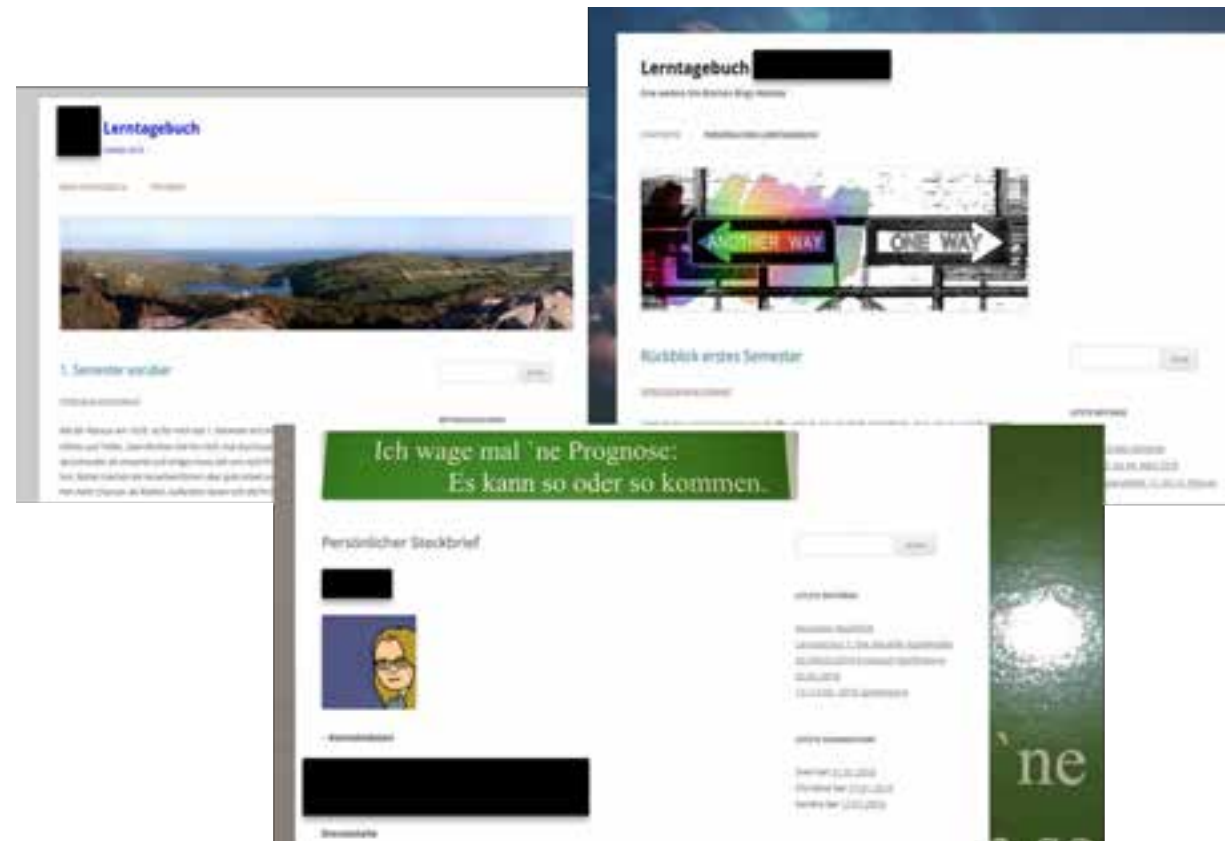
- Studienrelevante Fragestellungen zu aktuellen Themen
- Bearbeitung in Gruppen
- Ergebnisse aufbereitet im Blogformat

- Persönliche Beratungs- und Feedbackgespräche der Modulverantwortlichen

## 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

### Interaktive Lerntagebücher:

- Einmalig wird ein Steckbrief zur Person erarbeitet
- Regelmäßige Tagebuchbeiträge und Kommentare erfolgen über den gesamten Modulzeitraum.
- Das Lerntagebuch soll möglichst eigenständig geführt werden, punktuell und/oder bei Bedarf werden Fragen/Aufgaben vorgeschlagen



## 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

### Virtuelle Lernsessions:

**Geschlossene Unterbringung straffälliger UmAs**

- Flüchtiges Interesse
- Angewandte Ethik
- Wirtschaftsrecht
- Algorithmen
- Wahlrecht
- Die Partei, die Partei, die hat...
- Qualifizierung der Entscheidung...

### Flüchtiges Interesse

Lernsession 1 B:

Die Flüchtlingskrise,  
Moralische, politische und rechtliche Aspekte  
zur geschlossenen Unterbringung straffälliger UmAs

Lernsession 2: Korruptionsprävention in der Verwaltung

Herzlich Willkommen...

- Das Ziel jeder Session ist die gemeinsame Erarbeitung eines Session-Blogs, zu unterschiedlichen Fragestellungen.
- Es werden mehrere Sessions pro Semester angeboten (Dauer jeweils 4 Wochen, 3 – 6 TeilnehmerInnen)
- Zentrale Ergebnisse sollen am Ende jeder Session übersichtlich präsentiert werden. Neben reinem Text sollten – ggf. auch selbst erstellte – Grafiken, Bilder, Videos, Zeitungsartikel usw. integriert werden.

## 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

Öffentlicher Hauptblog: <https://blogs.uni-bremen.de/entscheiden/>

### Modul 3 Praxis des Entscheidens

Modul des Weiterbildungsmasters Entscheidungsmanagement (Professional Public Decision Making)

STARTSEITE

ZIELE UND AUFBAU

LERNTAGEBÜCHER

VIRTUELLE LERNSESSIONS


GRUPPENFORUM

FAQ

KONTAKT

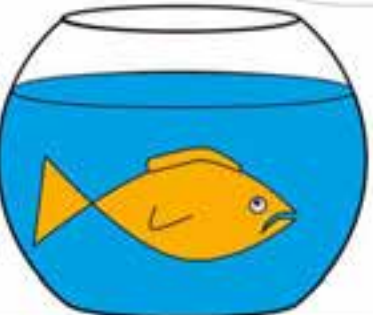


# 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

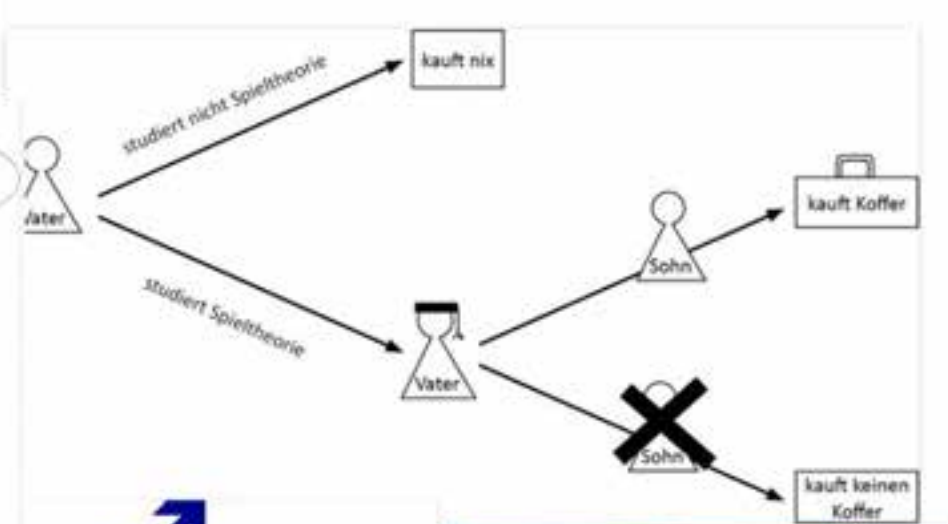


**Lerntagebuch**

Rückblick 1. Semester

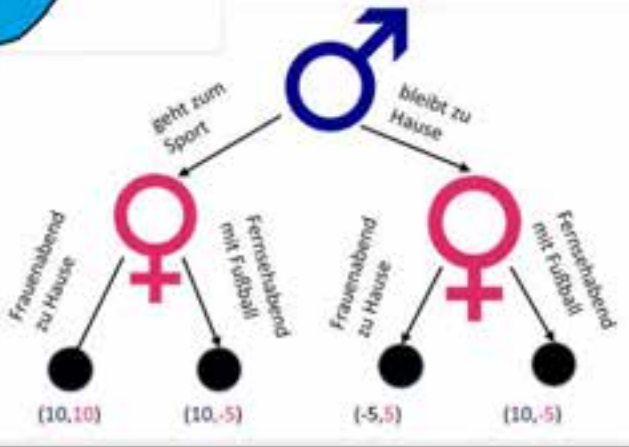


Du solltest mal dein  
 moralisches Verhalten  
 reformulieren!




```

            graph TD
            A[Vater] -- "studiert nicht Spieltheorie" --> B[kauft nix]
            A -- "studiert Spieltheorie" --> C[Vater]
            C --> D[kauft Koffer]
            C --> E[kauft keinen Koffer]
            D --> F[Sohn]
            E --> G[Sohn]
            style G stroke-width:4px, stroke:red
        
```



```

            graph TD
            A[♂] -- "geht zum Sport" --> B[♀]
            A -- "bleibt zu Hause" --> C[♀]
            B --> D((10,10))
            B --> E((10,-5))
            C --> F((-5,5))
            C --> G((10,-5))
        
```



**Lerntagebuch**

Rückblick erstes Semester

# 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

**Geschlossene Unterbringung straffälliger UmAs**

- Flüchtiges Interesse
- Begriffsbestimmung
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Allgemeine Rahmenbedingungen
- Die Partei, die Partei, die hat immer
- Reaktionen der bremischen Verwaltung und des Senats
- Die Presse
- Presse

Suche

**LETZTE BEITRÄGE**

Sozialgesetzgebung (SGB)

## Flüchtiges Interesse

Lernsession 1 B:

**Die Flüchtlingskrise. Moralische, politische und rechtliche Aspekte zur geschlossenen Unterbringung straffälliger UmA**



Winter 2014

Januar 2016

Ausgangspunkt der Themenfindung für die Lernsession war der Themenvorschlag „Die Flüchtlingskrise. Moralische und Wirtschaftliche Argumente.“ Dieses Thema schien uns recht allgemein und breit gefächert, so dass wir uns für eine Spezifizierung des Themas entschieden haben. Die Diskussion über die Schaffung einer (fakultativ) geschlossenen Jugendhilfeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer hat in den vergangenen Monaten einen breiten Raum in der öffentlichen und politischen Diskussion in Bremen eingenommen. Unsere Wahrnehmung

## Begriffsbestimmung

### Flüchtling:

Nach der Genfer Flüchtlingskonvention gilt als Flüchtling, wer „(...) aus der begründeten Furcht vor Verfolgung aus Gründen der Rasse, Religion, Nationalität, Zugehör

wegen seiner politischen, dessen Staatsangehörigkeit, nicht in Anspruch nehmen kann, der Ereignisse außerhalb der gewöhnlichen Aufenthaltswörter oder wegen der erwünschten will.“

### Unbegleiteter Minderjähriger:

Ein unbegleiteter Minderjähriger ist ein Minderjähriger, der dem Recht oder nach dem Verantwortung des Staates einreist, solange er kein Erwachsener ist.

## Allgemeine Rahmenbedingungen

### Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Zahlen

#### Kumulierte Zugänge in der Stadtgemeinde Bremen

(entnommen aus der Vorlage 19/101, für die Deputation für Soziales, Jugend und Integration am 14.01.2016, S.2)



Der Anteil von Flüchtlingen, die unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Bremen im Jahr 2014 bei 10%, insgesamt wuchsen um 75% über den Zeitraum dieses Zeitraums in der Stadtgemeinde für den Zeitraum 2014 bis 2015.

## 4. Beispiel: Modul „Praxis des Entscheidens“ (EMMA)

### Interaktive Lerntagebücher

- Ermöglichen umfassende und kontinuierliche Austausch- und Reflexionsprozesse der Studierenden (mit „Einblick“ für Lehrende und Off-Campus!)
- Gruppengröße sollte **„betreubar“** sein, **Tutor/in sinnvoll** (technische Hilfestellung)
- Kurze **Einführung** in das System **notwendig**, insbesondere:
  - Blog einrichten
  - Sicherheitseinstellungen
  - Beiträge erstellen
- **Ähnliches Format** denkbar für:
  - Praktikumsberichte
  - Auslandstagebücher
  - (regelmäßige) Protokolle
  - Online-Diskussionen
  - Studentische Peer-Reviews
  - ...

### Virtuelle Lernsessions

- Ermöglichen gezielte Bearbeitung ausgewählter Themen/Fragestellungen
- Arbeit in **Kleingruppen** ist sinnvoll (jeder bringt andere Fähigkeiten ein)
- **Intensive Einführung** in das System **sinnvoll, Tutor/in** zur technischen Unterstützung **notwendig** (zentrale Ansprechperson).
- **Arbeitsergebnisse** verschwinden nicht auf dem „Papierberg“, sondern werden **anschaulich aufbereitet** und können ggf. weiterverwertet werden.
- **Ähnliches Format** denkbar für:
  - Thematische Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen (z. B. Aufgabenbearbeitung)
  - Problembasiertes Lernen
  - Projektarbeiten
  - ...



# Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

... Handreichungen, Anleitungen usw. demnächst erhältlich, vorab Informationen im Kaffeepausch ... ;)

Das dieser Präsentation zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21063 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Akademie für Weiterbildung.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

